

BERLINER REPUBLIK

JÜRGEN KRÖNIG

**Wie die Labour Party
die Armut bekämpft**

KERSTIN GRIESE UND
HARALD SCHRAPERS

**Warum wir einen zweiten
Bildungsaufbruch brauchen**

HILAL SEZGIN

**Die hektische Suche nach
dem „wahren Islam“**

HANS-JOCHEN LUHMANN

**Klimawandel und
Küstenschutz**

FRANK LÜBBERDING

**Dolchstoßlegende
und Dresdenmythos**

MARKUS GALLANDER
UND DIRK MEINUNGER

**Verschuldungsverbot
ins Grundgesetz – jetzt!**



**Von welcher Armut
wir reden müssen**

DEUTSCHLAND IST EIN REICHES LAND – WAS FEHLT, SIND LEBENSCHANCEN FÜR ALLE



EINWÜRFE

- 6 CHRISTIAN DEMUTH UND HANS-JÜRGEN FRIESS:** Isolation und Aufklärung. Warum Parteiverbote im Kampf gegen den Rechtsextremismus nur als allerletztes Mittel in Frage kommen sollten
- 11 MARKUS GALLANDER UND DIRK MEINUNGER:** Konsolidierung jetzt! Wenn die öffentlichen Finanzen jemals wieder in Ordnung kommen sollen, brauchen wir sofort ein Verschuldungsverbot im Grundgesetz
- 15 HARTMUT KÜHNE:** Mehr Mosi für die Republik? Moshammer ist tot, aber sein Biotop blüht – Juhnke lebt, aber sein Berlin darbt. Ein Städtevergleich
- 18 HERMANN STRASSER:** Alles Hoyzer oder was? Gesellschaften funktionieren nicht ohne Systemvertrauen. Und das ist schwer gefährdet, wo „Unparteiische“ betrügen

SCHWERPUNKT: DIE ARMUT DIESER REPUBLIK

- 22 JÜRGEN KRÖNIG:** Das Ende der Armut? Im Kampf gegen die Armut hat die britische Labour Party deutliche Erfolge erzielt. Ein Vorbild für Deutschland?
- 32 RICHARD HAUSER:** Gut gemeint und doch zu wenig. In Deutschland wird das Verarmungsrisiko zunehmen, solange die Arbeitslosigkeit nicht drastisch sinkt
- 36 SABINE SCHMIDT:** Alles schon besetzt! Nein, echte Armut erleben akademische Berufsanfänger heute selten – prekäre Existenzformen dagegen durchaus
- 39 ROLF STÖCKEL:** Reich an Wohlfahrt, arm an Chancen. Warum wir dringend einen konkreten und integrierten Aktionsplan der Bundesregierung gegen Armut brauchen
- 43 KERSTIN GRIESE UND HARALD SCHRAPERS:** Auf die Kleinsten kommt es an. Die erste Bildungsexpansion der Bundesrepublik ist stecken geblieben. Warum wir einen zweiten Bildungsaufbruch brauchen



>>> 56

Perspektive statt Armut

„Es geht darum zu wissen, dass noch etwas Besseres auf einen wartet. Dafür müssen viele Einzelne durch Profis, aber auch durch ehrenamtlich Engagierte, durch Nachbarn und Freunde freundlich, aber bestimmt an die Hand genommen werden. Das kostet Geld. Und Zeit. Und es rechnet sich nicht auf den ersten Blick. Aber in unserem extrem reichen Land sind wir uns das schuldig.“



>>> 22

Die Armut dieser Republik

„Solange die Finanzen reichten“, schreibt Rolf Stöckel, „sollten sich die Armen mit den Transferleistungen zufrieden geben. So wurden langfristige Ausgrenzungsprozesse, die Vererbung von Armut und Benachteiligung in regelrechten Sozialhilfedynastien genauso verfestigt wie immer mehr verelendete soziale Ghettos. Hier liegen die Brutstätten von politischem und religiösem Fundamentalismus. Gegen ihn helfen weniger Verbote als soziale Perspektiven.“



>>> 81

Die Dresdenlegende

Fürs Erste scheint die öffentliche Auseinandersetzung darum beendet, wie der Bombenangriff auf Dresden zu deuten sei: Demokratische Trauer hat sich durchgesetzt gegen rechten Revisionismus. Doch Dresden hat 60 Jahre lang eine absurde „Kultur der Unschuld“ gepflegt. Die geschichtspolitische Debatte ist noch lange nicht zu Ende. Ein Review-Essay



>>> 48

Die Suche nach dem „wahren“ Islam

„Wo immer Muslime einen Mord begehen, beteuern wohlmeinende Christen und Muslime, dass der Islam eine friedliche Religion ist. Doch wozu all diese Beteuerungen? Woher die Verpflichtung, sich öffentlich auf bestimmte Glaubensinhalte festzulegen?“

ESSAYS

- 48 HILAL SEZGIN:** Die den Koran besitzen
- 56 HANS-PETER BARTELS:** Die andere Armut

THEMEN DER REPUBLIK

- 66 HANS-JOCHEN LUHMANN:** Klimawandel und Küstenschutz. Jetzt wird es ernst: Neue Forschungsergebnisse zeigen, was auf die norddeutsche Tiefebene zukommt
- 71 SIEGFRIED WEICHLIN:** Das Unbehagen im Föderalismus. Die SPD tut sich mit der föderalen Idee schwer – deshalb unterschätzt sie deren demokratisches Potential

DEBATTE: MITBESTIMMUNG

- 76 KONRAD KLINGENBURG UND RAINALD THANNISCH:** In Heft 1/2005 stellte Anke Hassel die deutsche Mitbestimmung auf den Prüfstand. Diagnose: Bedingt tauglich. Hier antworten ihr zwei vehemente Befürworter

BÜCHER

- 81 FRANK LÜBBERDING:** Damals Dolchstoß, heute Dresden? Das Ende der Weimarer Republik läutete eine Lüge ein. „Dresden“ darf nicht solch ein Mythos werden
- 86 GORDON REPINSKI:** Jenseits der Grenzen des Wachstums. Warum erregt das aktuelle Update der Studie des Club of Rome so viel weniger Aufsehen als das Original?
- 90 DANIEL FRIEDRICH STURM:** Als Brandt erregt zur Marschmusik wippte. Norbert Seitz weiß alles über den Kunstverstand der deutschen Bundeskanzler

RUBRIKEN

- 92 JENSEITS DER NEUEN MITTE:** Exklusiv! Wie ich Peter Harry in Nippon traf
- 94 NEUMEYERS NACHTLEBEN:** Eine Nacht bei den Reichen in Zehlendorf
- 96 DIE AUTORINNEN UND AUTOREN**
- 98 IMPRESSUM**

Alles Hoyzer oder was?

Unsere Gesellschaft funktioniert nicht ohne Systemvertrauen. Das macht die Schiri-Affäre so einschneidend: Sie erschüttert das Vertrauen in eine Institution, die doch gerade Vertrauen schaffen soll. Warum wir dennoch mehr Skandale brauchen / **VON HERMANN STRASSER**

Schon lange stehen Politiker in Kommunen unter dem Generalverdacht, den Bau ihrer Einrichtungen mit Hilfe von Schmiergeldern betrieben zu haben. Namen wie Leuna, Holzer, Schreiber, Kiep, Weyrauch, Rütter, Hunzinger und Trienekens haben sich längst zu Synonymen, wenn nicht für Korruption, so doch für infektiöses Vitamin B verdichtet.

Sind noch vor kurzem Meyer, Arentz, Viereck & Co. als Selbstbediener der Nation in aller Munde gewesen, ist es jetzt die wichtigste Nebensache der Welt, der Fußball. Bei den Politikern heißt es, sie hätten nichts Unrechtes getan, nur ihren Einfluss verkauft und damit die politische Moral verletzt. Mit dem Fall Hoyzer, der bei den „Unparteiischen“ nicht nur Einzelfälle des Betrugs, sondern mafiose Strukturen vermuten lässt, erreicht die Korruptionskarawane einen neuen Höhepunkt. Auch wenn damit nicht die Menschheit, sondern das System unter Korruptionsverdacht gestellt wird. Hatte der alte Cicero vielleicht doch Recht, wenn er behauptete: „Keine Festung ist so stark, dass Geld sie nicht einnehmen kann.“ Alles nur die Spitze eines riesigen Eisbergs?

Der gemeinsame Nenner der Korruptions- und Selbstbedienungsfälle der jüngsten Zeit ist das Prinzip „Wer gut schmiert, fährt gut“. Es hat sich nicht nur im Rheinischen Kapitalismus bewährt. Es wird in weiten Teilen der Welt offen praktiziert und besticht durch seine tiefeschürfende Einsicht und praktische Tragweite.

Freilich kann keine Gesellschaft ohne den gemeinschaftlichen Unterbau von Vereinen, Nachbarschaften und Freundeskreisen auskommen. Er ist das

Schmiermittel der Zivilgesellschaft, die wir alle wollen, und der Leistungsgesellschaft, die wir ständig predigen – und untergraben. Dieses soziale Kapital braucht jede gesellschaftliche Organisation in der Form von Vertrauen und Netzwerken. Es ermöglicht die Kooperation zum gegenseitigen Nutzen von Individuen und Institutionen und kommt vordergründig als „Beziehungen“ zwischen den verschiedenen Positionsinhabern zum Tragen. Auf der Ebene der Organisationen wirkt es in Geschäftsbeziehungen, auf der der Gesellschaft als moralischer Kitt zwischen den Individuen.

Die „Beziehungen“ der kroatischen Brüder

In „Beziehungen“, die auf der Zugehörigkeit zu einer Gruppe beruhen, investiert jeder, der kann, Zeit und Geld, sei es durch Einladungen, sei es durch kleine Geschenke, die bekanntlich die Freundschaft erhalten. Geschenke sind zwar in allen Gesellschaften anzutreffen, und Schenken gilt als soziale Kunst. Und doch haben verpflichtende Gaben – und sei es nur ein irrtümlich bezahltes Gehalt nach RWE-Manier – schon immer gefesselt, blind gemacht, den Mund verschlossen und Handlungen festgelegt.

Kontakte werden häufig erst ermöglicht durch Nachbarschaften, Verbindungen aus Studienzeiten, die Mitgliedschaft im Karnevalsverein, Fußball- und Golfclub, die Baden-Badener Unternehmergespräche, Lions oder Rotary. Sie lassen weitere Kontakte zu „Beziehungen“ gedeihen. So sollen auch die kroatischen Brüder, die man als Drahtzieher hinter den jüngsten Wett- und Spielmanipulationen vermutet, einem Berliner Fußball-Klub angehören

Unser wichtigstes Cigaretten- papier.

Bestellen Sie unseren Social Report. Immer noch gibt es Unternehmen, die unreflektiert Augenschwermerei betreiben und die Dinge nicht so sehen wollen, wie sie sind. BAT stellt sich nicht nur den kritischen Fragen, sondern beweist ihr Engagement mit vielfältigen Taten. Wie wir uns konkret mit der Problematik des Cigarettenkonsums auseinandersetzen, können Sie jetzt im aktuellen Social Report nachlesen. Sie finden ihn auf unserer Homepage www.bat.de oder Sie fordern eine kostenlose Printausgabe an unter Fax 040-41512732.



In Deutschland vertreibt British American Tobacco (Germany) GmbH u.a. die folgenden Marken:
Lucky Strike · HB · Pall Mall · Winfield · Lord Extra · Dunhill · Gauloises Blondes · Prince

Die EG-Gesundheitsminister: Rauchen kann tödlich sein.

und zu Spielern und Schiedsrichtern engen Kontakt gehabt haben.

Das Problem der jüngsten Bestechungsaffären – und aller zukünftigen – liegt darin, dass Beziehungen zwischen Politik und Wirtschaft, Sport und Geld im Spannungsfeld von Sinnggebung und Korruption stattfinden und diese Grenzen *fließend* sind. Die Wirksamkeit von sozialem Kapital ist zwar allgemein bekannt. Der wahre Charakter dieser „Beziehungen“ wird aber geleugnet, indem er durch Geschenke ritualisiert und durch Schweigen tabuisiert wird. Auch deshalb herrschen in einer korporatistisch verfassten Gesellschaft wie der deutschen Seilschaften, Lobbytum und Kartelle mit *gutem* Gewissen.

Schmierer oder Pleite gehen

Diese Affären haben sich auch nicht erst in den letzten Jahren zu einem Korruptionskarussell gemauert. Längst hat sich in der Bauwirtschaft die Maxime „Schmierer oder Pleite gehen“ in einen regelrechten Bestechungs- und Absprachewettlauf um öffentliche Aufträge verwandelt. Es ist noch nicht lange her, da waren Bestechungsgelder für Auslandsaufträge steuerlich absetzbar. Wen wundert es, dass sich der Anteil der Schattenwirtschaft am deutschen Brutto-sozialprodukt kontinuierlich zu einem Sechstel emporgeschraubt hat? Auch der weltweite Wetteinsatz der Deutschen erreicht inzwischen pro Jahr astronomische Summen, wenn man einer Studie von Merryll Lynch Glauben schenken darf. Wahrlich ein Spielfeld, auf dem sich Geld verdienen lässt, wie man in den sich rapide vermehrenden legalen und illegalen Wettbüros längst erkannt hat.

„Beziehungen“ nehmen aber in der individualisierten Gesellschaft an Bedeutung zu, denn der Orientierungsverlust von traditionellen Institutionen wie Familie, Kirche, Partei und sozialer Schicht hat deren Potenzial an gesponserter Mobilität beträchtlich reduziert. So erweist sich eine neue Art von sozialem Kapital als besonders wirksam: der Nutzen *entfernter Bekannter*, der in der Stärke der *schwachen*

Beziehungen liegt. Es geht längst nicht mehr um Freundschaft, sondern um Profit. Und „Vitamin B“ ist schon lange nicht mehr nur eine „Kletterhilfe für Aufsteiger“.

„Beziehungen“ und unerklärte Nebeneinkünfte sind mitnichten mit Korruption gleichzusetzen, so wenig wie Korruption als gesellschaftlicher Kollateralschaden zu betrachten ist. Nicht der Nebenjob des Politikers oder der Freundeskreis des Schiedsrichters ist das Problem. Das Problem ist der Tausch von Geld gegen Einfluss und das untergrabene Vertrauen. Unter dem Deckmantel der Sozialpartnerschaft buhlen Lobbyisten um die Gunst des Staates, der über seine Gesetzesmaschinerie und den Einfluss der Parteien fast alle Lebensbereiche durchwaltet.

Es sind nicht nur Staat und Politiker, die sich die Hände schmutzig machen, weil sie sie überall hineinstecken. Ex-Spitzenmanager bevölkern die Konzern-Aufsichtsräte des Landes, lassen Selbstbedienung zu und verhalten sich wie Kartellbrüder. Vielleicht schreit demnächst beim *Media Markt* ein Schiedsrichter: „Ich bin doch nicht blöd!“

Warum Systemvertrauen entscheidend ist

Dort, wo Nepotismus und Kungelei ins Kraut schießen, kann sich Vertrauen in Systeme nur schwer entwickeln. In einer komplexen Gesellschaft ist aber Systemvertrauen – nicht Vertrautheit wie früher – entscheidend. Auch das Vertrauen ins System bedarf der Absicherung über Einrichtungen wie Tarifverträge, Medien, Stiftung Warentest, Schufa, den Grünen Punkt, Justiz und Schiedsrichter – oder den Skandal.

In der Stabilisierung von politischem Vertrauen spielt der Skandal als funktionierendes Misstrauen und Mechanismus der Enttäuschungsabwicklung eine wichtige Rolle. Das gilt für die kaum aufgeklärte Leuna-Affäre ebenso wie für die „brutalst mögliche Aufklärung“ vergangener Spendenaffären, die jüngsten „politischen Pressings“ oder die manipulierten

Fußballspiele. Skandale bestätigen Vertrauen, weil Vertrauen immer riskant ist und daher Misstrauen erfordert. Letztlich ist Vertrauen nur berechtigt, weil Institutionen des Misstrauens wie Medien und Justiz funktionieren, indem sie Verfehlungen aufdecken.

Die Hoyzer-Affäre ist deshalb so einschneidend, weil sie das Vertrauen in eine unparteiische Institution, nämlich des Schiedsrichters, deren Aufgabe

willkommene? – Einflüsse von außen. Vorläufig bleibt nur ein Trost: Je mehr Skandale, auch Korruptionsskandale, desto besser!

Gesetzliche Regelungen wie das schon oft geforderte Anti-Korruptions-Register und andere Verbesserungsvorschläge reduzieren die Gelegenheiten der „Diebe“ bestenfalls vorübergehend. Das prekäre Gleichgewicht zwischen gesellschaftlichen und ge-



>>> Freizeit in Hellersdorf: Zu Hause bei Familie B.

eben die Vertrauenssicherung ist, erschüttert und damit nicht nur den ganzen Spielbetrieb in Verruf bringt. Bald wird der Ruf lauter werden nach der Überprüfung der Schiedsrichter, der Akkreditierungsbüros, der Ranking-Produzenten, ja der Nobelpreiskomitees, denn auch von dort hört man immer wieder Klagen über ungebundene – oder doch

meinschaftlichen Beziehungen unter den Menschen schaffen sie nicht aus der Welt. Ist die Entblößung des berüchtigten Eisbergs nur eine Frage der Zeit – oder der Definition? Entpuppt sich die moralische Entrüstung als Heiligenschein der Scheinheiligen? Vielleicht nach dem Motto: „Fischer schließt Plutoniumfabrik, Schröder verkauft sie.“ ■